

# ***Letzter Sonntag nach Epiphantias***



## 05.02.2017: Letzter Sonntag nach Epiphania

**Thema:** Die Verklärung Jesu **Farbe:** weiß  
**Lesungen:** **AT:** 1Mose 28,10-12 | **Ep:** 2Petr 1,16-21 | **Ev:** Mt 17,1-9

### Lieder

	<b>LG</b>	<b>Titel</b>
<b>Eingang</b>	193,1-3	Herr Jesus Christ, dich zu uns wend
<b>Introitus</b>	518	
<b>Gloria</b>	247,1	All Ehr und Lob soll Gottes sein
<b>Graduale</b>	74	Herr Christ, der einig Gotts Sohn
<b>v. Predigt</b>	61	Wunderbarer Gnadenthron
<b>n. Predigt</b>	294	Ich weiß, woran ich glaube
<b>Schluss</b>	193,4	Herr Jesus Christ, dich zu uns wend

### Kollektengebet

Herr Jesus Christus, mache unsere Herzen hell durch den Glanz deiner Erscheinung. Gib uns Kraft, dass wir den bösen Mächten dieser Welt widerstehen und deine Herrlichkeit mit Worten und Taten bezeugen. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Predigt zu 2Petrus 1,16-18**

Pfarrer Andreas Heyn, Chemnitz

*Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.*

Liebe Gemeinde,

Ein Unfall ist passiert. Zwei Autos sind gegeneinander gefahren. Allerdings ist unklar, wer den Unfall verursacht hat. Beide Fahrer beschuldigen den jeweils anderen. Die Polizei ist ratlos. Doch dann finden sich drei Zeugen, die alles gesehen haben. Unabhängig voneinander erzählen sie denselben Ablauf des Unfalls. Und damit wird klar, wer Schuld hat. Der Polizist hat den Unfall zwar nicht gesehen. Was die drei Zeugen sagen, zeigt ihm aber, was die Wahrheit ist. So funktioniert das in unserer Welt. Wir

Menschen brauchen eine Bestätigung, einen Beleg, einen Beweis, damit wir uns sicher sein können, das etwas stimmt.

Genau deswegen tun wir uns wohl auch mit dem Glauben so schwer. Denn der hat ja nichts mit Beweisen zu tun. Der Hebräerbrief sagt uns ja: *Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht* (Hebr 11,1). Trotzdem dürfen wir wissen: Wir glauben nicht etwa an Dinge, die niemals ein Mensch gesehen hätte. Oder wo keiner dabei gewesen wäre. Sicher bleibt uns vieles von Gott verborgen. Und doch gilt: Er sagt nicht nur, dass er herrlich und großartig und göttlich ist, sondern er zeigt es auch. Er bestätigt es. Er beweist es. Und er lässt Menschen dabei zusehen als Zeugen.

Genau das möchte hier der Apostel Petrus uns klarmachen. Ihr müsst keine Zweifel haben, ob die Geschichten der Bibel wahr sind. Ob Jesus wirklich Gottes Sohn ist, in dessen Hand unser Leben in Zeit und Ewigkeit liegt. Sondern hier wird uns gezeigt:

### **Jesus ist wirklich der Höchste und dein Herr!**

- 1. Petrus hat es gesehen**
- 2. damit du es glaubst**

Petrus hat vieles gesehen und gehört, was ihm zeigte: Jesus ist wirklich Gottes Sohn. Aber eine Begebenheit ragt wohl heraus. Dort hat er mit eigenen Augen Jesu Herrlichkeit gesehen. Petrus denkt an den Tag, als der Heiland mit drei Jüngern auf einen Berg ging. Petrus, Jakobus und Johannes sahen dann, wie Jesus

leuchtete im göttlichen Glanz. Sie sahen Mose und Elia erscheinen und sie hörten Gottes Stimme vom Himmel. Jesu Verklärung nennen wir diese Geschichte, die wir vorhin gehört haben.

Die Jünger hatten jeden Tag mit Jesus zu tun. Äußerlich sah er für sie aus wie ein normaler Mensch. Deshalb haben auch sie oft noch nicht verstanden, welche Macht und Herrlichkeit ihr Meister hat. Jesus wollte ja in aller Niedrigkeit sein Leben führen und hat meist seine große Macht zurückgehalten.

Aber er ist eben viel mehr als ein Mensch. Er kam aus der Ewigkeit in diese Welt. Er ist niemand anderes als Gott selbst. Er ist der Höchste. Das zeigt er auf diesem Berg. Das zeigt er vor drei Augenzeugen, die es aller Welt sagen sollen. Und die haben es aufgeschrieben. Deshalb lesen wir heute und bis ans Ende der Welt: *Und er wurde vor ihnen verklärt; und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, und sie redeten mit Jesus (Mk 9,2-4).*

Liebe Gemeinde, auch uns geht es wohl so, dass wir uns Jesu Gottheit schwer vorstellen können. Wir sehen ein kleines Kind in der Krippe liegen. Wir sehen einen Menschen am Kreuz hängen. Wir hören seine Worte, wie wir Worte von anderen Leuten hören. Und doch ist er viel mehr.

Mit den Augen der Jünger dürfen auch wir es sehen: Jesus ist wirklich der Höchste. Jesus ist wirklich Gott selbst und unser Herr! Petrus und die andern beiden haben es gesehen!

Deshalb ist umso erstaunlicher, dass Jesus so viel Niedrigkeit auf sich nimmt. Ja, dass er letztlich gar grausame Schmerzen erleidet und stirbt. Man mag Mitleid haben mit Jesus, weil er so viel Unrecht und Leid erfahren muss. Aber es ist vielmehr so, dass Jesus Mitleid hat mit uns. Deshalb wird er so niedrig. Deshalb nimmt er unseren Platz ein, um die Strafe zu ertragen, die wir mit unserer Schuld vor Gott verdient hätten.

Ein einfacher Mensch kann allerdings nicht Frieden mit Gott für uns bewirken. Ein einfacher Mensch kann nicht an unserer Stelle als Opfer dienen, dass uns rein macht von aller Schuld.

Aber Jesus ist eben kein einfacher Mensch. Und dafür gibt es Zeugen! Zeugen, die es gesehen und auch gehört haben. Zeugen, die uns mitteilen: *Wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.* Ja, Gott selbst lässt uns hier wissen: Habt keine Zweifel! Hier steht wirklich Gottes Sohn. Weil ich - Gott im Himmel - es sage!

### **Jesus ist der Höchste. Er ist dein Herr.**

- 1. Petrus hat es gesehen**
- 2. damit du es glaubst**

Petrus, Jakobus, Johannes. Sie waren dabei. Sie haben diesen Tag niemals wieder vergessen. Sie haben Gottes Herrlichkeit gesehen. Sie sahen zwei Menschen, die es schon lange nicht mehr

auf dieser Welt lebten – und doch erschienen sie nun als lebendige Wesen: Mose und Elia.

Man mag fast etwas neidisch werden auf die drei. Sie bekamen den Beweis. Bei ihnen durfte aus Glauben schon Schauen werden. Doch wie müssen nicht neidisch sein. Denn sie sahen für uns. Jesus wusste ganz genau, dass es immer wieder Zweifel an ihm geben wird. Jesus weiß, dass auch wir Christen uns schwer tun mit dem Glauben. Mit dem Vertrauen auf einen Herrn, dessen Herrlichkeit und Macht wir nicht sehen können.

Das war schon damals so, als Petrus diesen Brief schrieb. Da gab es Menschen die meinten: „Vielleicht hat sich der Petrus das alles nur ausgedacht und es stimmt gar nicht. Vielleicht haben die Jünger etwas übertrieben mit ihren Erzählungen von Jesus. Kann er z.B. wirklich auferstanden sein vom Tod?“

Und auch heute müssen wir uns oft fragen lassen: „Ihr lieben Christen, wo sind eure Beweise? Ich würde ja glauben, dass alles stimmt, was ihr glaubt. Aber es ist so absurd. Ich habe noch nichts von einem Gott gesehen oder gehört.“

Und der Zweifel steckt tief in uns allen drin. Der Zweifel, der uns fragt: Ist Jesus auch heute dein Herr und Gott? Kann er dir wirklich einfach aus Liebe alle Sünde vergeben? Ist er jetzt und hier in diesem Raum und jeden Tag bei uns, wie er es versprochen hat? Und stimmt auch alles andere in der Bibel? Kommt er wieder – und zwar möglicherweise in jeder nächsten Minute unseres Lebens? Und wird er dann diese Welt vernichten und uns eine neue Heimat schenke, die wir ihm vertrauen?

Es gibt nur eine Antwort auf diese Fragen: JA. JA. Das stimmt alles. Denn Petrus hat es selbst gesehen - deshalb dürfen auch wir es glauben. Die Geschichten von Jesus sind nicht absurde Märchen. An den Haaren herbeigezogene Fabeln. Sondern es gibt Zeugen. Leute, die vor Ort waren. Nicht einer, nicht zwei, sondern gleich drei Leute haben es gesehen und gehört!

Und das lässt Petrus uns wissen: Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Wir dürfen also Jesus vertrauen und uns ganz sicher sein, dass er Recht hat. Und dass es sich lohnt, alles zu tun, was er uns sagt. Die Worte des Vaters gelten deshalb auch uns: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören!

Hören können wir Jesu Worte, weil sie für uns in der Bibel stehen. Und wir sollen die Bibel so verstehen, dass dort Jesus selbst redet. Er hat dafür gesorgt, dass alles aufgeschrieben wird. Er hat Gottes Geist den Aposteln geschickt, damit sie wortwörtlich Gottes ewige Wahrheiten wiedergeben. Die Apostel, die dabei waren und alles mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört haben. Und Jesus hat dafür gesorgt, dass dieses Buch bis heute für uns erhalten geblieben ist. Jesus freut sich, wenn wir nun von Herzen sagen: Ja es stimmt! Jesus ist Gott, mein Retter, mein Erlöser.

Und ich will nichts lieber tun, als ihm zu vertrauen, auch wenn es für vieles keine Beweise gibt, was in seinem Buch steht. Aber ich will dieses Buch der Bibel fleißig nutzen, weil hier Gott



spricht. Diese Worte muss ich hören, sonst kann ich nicht glauben. Und es gibt nichts, überhaupt nichts in dieser Welt, was wichtiger sein könnte als das Hören auf sein Wort. Keine Arbeit, kein Beruf, keine Vergnügung. Den sollt ihr HÖREN! Das ist ein guter Rat. Denn wenn wir das tun, dann darf es uns eines Tages genauso gehen, wie es Petrus damals auf dem Berg der Verklärung ging. Dann stehen wir vor Jesus in seiner Herrlichkeit und sehen ihn mit eigenen Augen. Und das wird so schön sein, dass wir wie Petrus gleich dortbleiben wollen. Und das dürfen wir auch! Aber wir brauchen dann nicht eine Hütte, eine Behelfsunterkunft bauen, wie es Petrus' Plan war, sondern wir dürfen für immer und ewig dort wohnen, wo uns niemals etwas fehlen wird, denn Jesus ist dort. Und Jesus ist Gott – ohne Zweifel! Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*